

# Wasser ist Leben



Foto: Walter Luttenberger

**Themenheft mit Theorie und Methoden für die Arbeit  
mit Kindern und Jugendlichen**

**youngCaritas**

**„Wasser kostet nichts für die, die alles haben und  
alles für die, die nichts haben.“**





## Wasser

„Mein Name ist Natalie und ich bin acht Jahre alt. Ich wohne in Maki, das ist ein Dorf in der Nähe von Kinshasa, der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo. Leider hat unser Dorf keinen Brunnen. Jeden Morgen, noch bevor die Sonne aufgeht, mache ich mich auf den Weg zum Brunnen im Nachbardorf. Ich muss einige Kilometer laufen. Manchmal hilft mir Jerémie beim Tragen, dann habe ich auch keine Angst im Dunklen allein. Jerémie ist mein ältester Bruder, er ist zehn Jahre alt. Ich habe noch drei weitere Geschwister. Meine Eltern haben leider sehr wenig Geld, sodass sie nur ihm eine Schulausbildung bezahlen können. Die Schule liegt im nächsten Ort. Jerémie geht also dann zur Schule, während für mich das Wassertragen weitergeht. Jeden Tag muss ich mehrmals zum Brunnen laufen, damit meine Familie genügend Wasser zum Kochen und Waschen hat. Zwischendurch helfe ich meiner Mama zu Hause. Nach dem Abendessen schlafe ich immer gleich ein. Mir tut der Rücken vom Wassertragen oft weh. Ich wünsche mir sehr, dass unser Dorf bald seinen eigenen Brunnen hat. Dann kann ich meiner Mama mehr helfen und vielleicht darf ich dann auch zur Schule gehen.“

## Wasser als Menschenrecht

Ohne Wasser kein Leben. Es ist allgemein bekannt, dass der menschliche Körper wochenlang ohne Nahrung auskommt, aber nur wenige Tage ohne Wasser überleben kann. Seit dem 28. Juli 2010 ist das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser nun auch ein offizielles Menschenrecht. Von Bolivien und 33 anderen Staaten wurde der Antrag eingebracht, dieses Recht in die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte aufzunehmen. Zunächst scheint dieser Eintrag vielleicht ein wenig willkürlich, doch bei näherer Betrachtung wird klar, warum der Zugang zu sauberem Wasser untrennbar mit den Grundrechten eines jeden Menschen verbunden ist. Grundsätzlich bestehen wir selbst zu einem Gutteil aus dem flüssigen Rohstoff – durchschnittlich 50-65 % des menschlichen Körpers sind Wasser, bei Neugeborenen liegt der Wasseranteil sogar bei über 75 %. Wasser wird nicht nur zum Trinken benötigt, auch Kochen, Waschen, Putzen und Körperhygiene sind ohne Wasser nicht möglich. Regelmäßiges Händewaschen ist eine der besten Möglichkeiten, Krankheitserreger zu entfernen und so zu verhindern, dass sie sich weiterverbreiten und Krankheiten hervorrufen. Der Zugang zu sauberem Wasser ist also die Voraussetzung für andere Menschenrechte, wie etwa das Recht auf Leben, auf angemessene Ernährung und medizinische Versorgung. Wie alle von der UN ratifizierten Menschenrechte ist auch jenes auf den Zugang zu sauberem Wasser für die unterzeichnenden Staaten nicht rechtlich bindend und somit auch nicht einklagbar, dennoch genießt es durch die Verankerung als grundlegendes Menschenrecht einen hohen politischen Stellenwert.

Die dadurch gewonnene Aufmerksamkeit ist von großer Bedeutung, da immer noch 884 Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser haben und 2,5 Milliarden nicht über sanitäre Anlagen verfügen. 1,8 Millionen Menschen sterben jährlich an Krankheiten, die durch verschmutztes Wasser hervorgerufen werden (WHO, UNICEF). Sauberes Wasser ist lebenswichtig. In vielen Teilen der Welt ist dies jedoch noch nicht selbstverständlich.

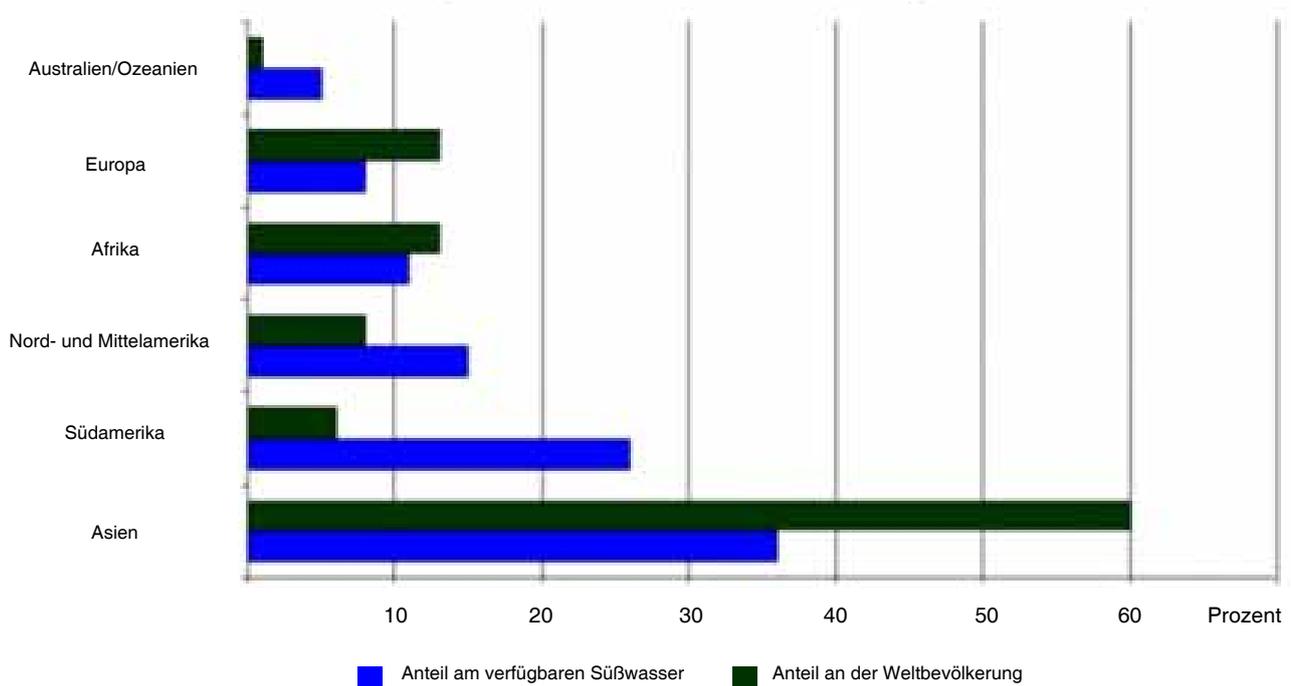


## Wasservorkommen

Der Anteil des Süßwassers ist mit geschätzten 3 % der weitaus geringere Teil unseres weltweiten Wasservorkommens, das zu 97 % aus Salzwasser besteht. Der überwiegende Anteil des Süßwassers ist in den Polarregionen sowie im Gletschereis des Hochgebirges versteckt. Nur ein sehr kleiner Teil ist in Form von Oberflächenwasser in Flüssen oder Seen oder als Grundwasser für die Menschen leicht zugänglich. Dennoch wäre dieser kleine Teil groß genug, um die gesamte Weltbevölkerung mit ausreichend sauberem Wasser versorgen zu können. Theoretisch jedenfalls, denn die ungleiche geographische Verteilung führt zu regionaler Wasserknappheit und so leben praktisch 40 % aller Menschen in Gebieten, in denen Wasser nicht ausreichend vorhanden bzw. zugänglich ist. Dies gilt vor allem für Menschen in Asien und in Afrika.

In Afrika, südlich der Sahara, verfügt nur etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung über einen Zugang zu Wasserquellen. Im östlichen sowie südlichen Teil Asiens haben knapp 30 % der Bevölkerung keinen Zugang zu Trinkwasserquellen. In den sogenannten entwickelten Ländern sind es hingegen nur 2 %, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Ähnlich sieht es mit angemessenen Sanitäreinrichtungen aus. In Afrika, südlich der Sahara, verfügen nur knapp 25 % über eine derartige Anlage, in Südostasien sind es 23 %, wohingegen in den entwickelten Ländern wiederum 95 % der Bevölkerung von angemessenen sanitären Anlagen Gebrauch machen können.

**Anteile am verfügbaren Süßwasser und an der Weltbevölkerung in Prozent**



Datengrundlage: Bundeszentrale für politische Bildung (2001): Globalisierung ([http://www.bpb.de/wissen/M2PSCV,0,0,Energie\\_%D6kologische\\_Probleme.html](http://www.bpb.de/wissen/M2PSCV,0,0,Energie_%D6kologische_Probleme.html))

## **Wasserverteilung und Wasserknappheit**

Theoretisch gäbe es also genug Wasser, um die gesamte Weltbevölkerung versorgen zu können, doch praktisch führen die ungleiche räumliche Verteilung sowie andere Ursachen zu Wasserknappheit. Schuld daran sind nicht nur das Klima und die oft ausbleibenden Niederschläge, sondern auch die wachsende Bevölkerung, Verstädterung und die industrielle und landwirtschaftliche Entwicklung, welche enorm viel Wasser benötigt. Steigender Wasserverbrauch und die daraus oftmals resultierende Übernutzung und Verschmutzung sorgen für eine stetige Verknappung der globalen Süßwasservorräte. Die Folge ist Wassermangel. Immer länger wird die Liste der Regionen, die davon betroffen sind.

Wenn es sich um einen tatsächlichen Mangel an Wasser handelt, spricht man von physischer Knappheit, wenn das Finden einer verlässlichen Wasserquelle zu aufwendig und teuer ist, handelt es sich um ökonomische Knappheit. Das bedeutet, dass das Wasser zwar vorhanden wäre, die Ressourcen aber fehlen, um das Wasser zu finden und zu nutzen, was besonders in ärmeren Regionen der Erde häufig der Fall ist. In weiten Teilen Afrikas gebe es laut aktuellen Analysen große Vorräte an Grundwasser, in manchen Regionen fehlt aber das Geld zur Erschließung für die Haushalte. In anderen Staaten, wie zum Beispiel Ägypten, werden die Wasserreserven seit einigen Jahren massiv ausgebeutet um Wüstenregionen zu besiedeln und für die Landwirtschaft nutzbar zu machen. Das Grundwasservorkommen in Afrika ist aber eine „fossile Reserve“, die sich nicht erneuert, daher warnen Wissenschaftler davor, dass der Vorrat ebenso wie Öl auch einmal zur Neige gehen kann.

### **Wasserversorgung am Beispiel Demokratische Republik Kongo:**

54 Prozent der Bevölkerung haben keinen dauerhaften Zugang zu sauberem Wasser, nur 21 Prozent haben Zugang zu regulären Sanitäreinrichtungen. Jedes zehnte Kind in der DR Kongo stirbt vor seinem 5. Lebensjahr infolge von Erkrankungen, die auf schmutziges Wasser zurückzuführen sind. In den ländlichen Gebieten gehören die Bilder von Frauen und Mädchen, die verschmutztes Wasser aus den mehrere Kilometer entfernten Flüssen holen, zum Alltag. Die Hauptursache für die schlechte Trinkwasserversorgung ist der schlechte Zugang zum Grundwasser. Die Gebiete sind meist nur dünn besiedelt und daher wurden keine Handpumpen errichtet. Die zentrale Wasserversorgung und deren Betrieb sowie die Wartungen sind für einzelne Dörfer viel zu teuer. In den Städten ist die Verwaltung jedoch nur an der Belieferung von reicheren Schichten interessiert. Der Staat stellt nur selten finanzielle Mittel für die Wasserversorgung bereit.

Frauen und Mädchen müssen in vielen Ländern - vor allem in ländlichen Gebieten Afrikas - mehrere Stunden täglich dafür aufbringen, Wasser von weit entfernten Brunnen und Flüssen zu holen. Diese Zeit fehlt für andere Arbeiten und für den Schulbesuch. Dies ist einer der Gründe dafür, warum in vielen Ländern immer noch deutlich mehr Jungen als Mädchen die Schule besuchen. In städtischen Gebieten sind die ärmeren Bevölkerungsschichten gezwungen entweder - sofern diese überhaupt vorhanden sind - an öffentlichen Wasseranschlüssen zu warten, bis sie an der Reihe sind, oder aber Wasser von privaten Wasserverkäufern zu kaufen. Das ist sehr viel teurer als das Leitungswasser, das in den Wohnvierteln den Wohlhabenden zur Verfügung steht. In vielen Dörfern der DR Kongo haben die Menschen weder Brunnen noch eine Wasserleitung und holen sich Wasser aus verschmutzten Flüssen oder Seen.

Wenn neue Wasservorkommen gesucht werden, gibt es immer wieder Rückschläge. Nach der Grabung wird oft festgestellt, dass das Wasser nicht trinkbar ist und erst gefiltert werden muss oder nur eine begrenzte Menge an Wasser vorhanden ist, da der angebohrte See keine Zuflüsse hat.



## Lebensnotwendiger Wasserbedarf

Der durchschnittliche Wasserverbrauch zum Trinken, Kochen und für die Körperhygiene pro Haushalt beträgt mindestens 15 Liter pro Person und Tag. Die maximale Entfernung zwischen jedem Haushalt und der nächstgelegenen Wasserentnahmestelle darf, laut Mindeststandards der humanitären Hilfe, nur 500 Meter betragen, ebenso die Wartezeit an solchen Quellen darf höchstens 30 Minuten dauern.

Wasserzufuhr: Essen und Trinken	2 - 6 Liter pro Tag
Grundbedarf des Kochens	3 - 6 Liter pro Tag
<b>Gesamter Grundbedarf</b>	<b>7,5 - 15 Liter pro Tag</b>

Der Unterschied des Bedarfes richtet sich nach dem Klima, der Zubereitung und Art der Lebensmittel sowie der kulturellen Gewohnheiten.

Der tatsächliche Wasserverbrauch weicht jedoch vom lebensnotwendigen enorm ab und so braucht der/die durchschnittliche ÖsterreicherIn etwa 150 Liter Wasser pro Tag.

## **Wasserverbrauch und Verschmutzung**

Dennoch macht der Verbrauch von einzelnen Haushalten nur 8 Prozent des Gesamtwasserverbrauches weltweit aus. Generell ist dieser Prozentsatz vernachlässigbar, wäre nicht die Tatsache bekannt, dass ein Mensch in den USA 260 Liter verbraucht und jemand in Somalia mit 9 Liter, dem absolutem Minimum auskommen muss. Wird das virtuelle Wasser, welches in Lebensmitteln und Industrieprodukten vorhanden ist, noch dazu gezählt, so wird der Unterschied zwischen entwickelten und weniger entwickelten Ländern deutlich sichtbar. Bleibt man bei dem Beispiel USA und Somalia, so benötigt ein/e Bewohner/in in Amerika 8.000 Liter Wasser pro Tag und ein Mensch in Somalia 277 Liter. Die Industrie nutzt insgesamt 23 % des gesamten Wassers. In industrialisierten Gebieten ist der Anteil deutlich höher – so liegt z.B. in Europa der Anteil der Industrie an der Wasserentnahme bei rund 50 Prozent. Zusätzlich leitet die Industrie Abwässer zurück in die Gewässer und greift somit wiederum auf den gesamten Wasserhaushalt ein und verringert damit die brauchbare Wassermenge. Den weitaus größten Anteil des Wasserverbrauches nimmt die Landwirtschaft mit 69 % in Anspruch. Die Bewässerung der Nahrungsmittel bzw. der erneuerbaren Rohstoffe wie Baumwolle nehmen diesen Teil des Wassers in Anspruch. Das versteckte Wasser, welches durch die Produktion eines Gutes benötigt wird, nennt man virtuelles Wasser. So verstecken sich in einem Kilo Reis 2.000 Liter Wasser, im Fleisch eines Hamburgers 11.000 Liter und in einem Baumwoll-T-Shirt 75.000 Liter. Daher sind besonders die Industriestaaten an der globalen Wasserknappheit mitverantwortlich.

### **Verschmutzung**

In industrialisierten Ländern verfügen die Menschen über Leitungswasser und über eine geregelte Abwasserentsorgung. Arme Länder können sich das Aufbereiten von bereits verschmutztem Wasser kaum leisten. In diesen Ländern verfügt nur jeder Zweite über eine Sanitäreanlage und nur jeder Vierte hat Zugang zu sauberem Trinkwasser. Wenn es keine Abwassersysteme gibt, werden Fäkalien in die Flüsse zurückgeleitet. Wenn Menschen wiederum daraus ihr Trinkwasser beziehen, kann dies für Kinder und geschwächte Menschen zum Tod führen.

Neben der fehlenden Abwasserentsorgung trägt auch die Industrie maßgeblich zur Wasserverschmutzung bei, speziell durch Rückleiten von Schwermetallen und giftigen Stoffen in die Gewässer. In ärmeren Regionen der Welt wie China, Indien und Afrika leben daher kaum noch Fische in den Flüssen und Seen, da Vorschriften einer Wasseraufbereitung bzw. Abwasserentsorgung häufig nicht gegeben sind oder nicht eingehalten werden. Neben der Industrie und den Haushalten ist die Landwirtschaft noch ein entscheidender Faktor. Speziell die industrielle Landwirtschaft arbeitet in großen Mengen mit Kunstdünger, dies führt zu einem großen Gehalt an Phosphor und Stickstoff in den Gewässern, welcher das Ökosystem völlig aus dem Gleichgewicht bringt. Pflanzen wachsen dadurch im Übermaß und nehmen den Wasserlebewesen den lebensnotwendigen Sauerstoff. Zudem belastet der tierische Dünger durch leicht lösliches und gesundheitsschädliches Nitrat das Grundwasser enorm.

## Wasserqualität und Krankheiten

Bei verunreinigtem Wasser, welches nicht zum Verzehr geeignet ist, handelt es sich oft um stehende Gewässer mit nur wenigen oder keinen Zuflüssen. Durch die hohen Lufttemperaturen und die geringe Wasserbewegung erwärmt sich das Wasser und bietet damit den optimalen Lebensraum für verschiedene Arten von Bakterien.

Krankheiten, welche auf schlechte Wasserqualität zurückzuführen sind, sind meist bakterielle Infekte, die in erster Linie die Verdauungsorgane betreffen. Des Weiteren sind auch Atemwegserkrankungen und Lungenentzündungen keine Seltenheit, die durch verunreinigtes Wasser hervorgerufen werden. Auch Krankheiten wie etwa Malaria sind ebenfalls oft auf schlechte Wasserversorgung zurückzuführen. Die Zahl der Choleraerkrankungen und –todesfälle stieg in den vergangenen Jahren stark an. Jedes Jahr sterben mehrere Millionen Kinder und Erwachsene an diesen Krankheiten, welche aber leicht vermeidbar wären.



**Krankheitstabelle**

Krankheiten	Ursachen
Cholera, Shigellose, Diarrhoe, Salmonellose Typhus, Amobiasis, Giardiasis, Hepatitis A, Poliomyelitis, Rotavirus-Diarrhoe	Wasserkontamination, schlechte Sanitätsversorgung, unzureichende Körperhygiene, Verunreinigung von Kulturpflanzen
Haut- und Augeninfektionen - Durch Läuse übertragener Typhus und durch Läuse übertragenes Rückfallfieber	unzureichende Wasserversorgung, unzureichende Körperhygiene



## Wasser und Konflikte

Die Verfügbarkeit von Wasser bestimmt über Leben und Tod, weshalb Wassermangel zu sozialen Konflikten und kriegerischen Auseinandersetzungen führen kann. Verteilungskonflikte um Wasser werden mit wachsender Erdbevölkerung, globaler Erwärmung und zunehmender Verschmutzung aller Voraussicht nach zahlreicher. Substaatliche Konflikte existieren bereits, wie das Beispiel in Kenia zwischen den beiden ethnischen Gruppen der Gikuyu und der Massai 2005 zeigte: Die sesshaften Gikuyu stritten mit den nomadisierenden Massai-Hirten um die Ressourcen im Rift Valley. Die Nomaden wanderten traditionell mit der Regenzeit; durch eine Verknappung des vorhandenen Wassers wurde ihr Bewegungsspielraum jedoch begrenzt, sie blieben länger in - oftmals von Gikuyu besiedelten - Gebieten. Es kam zu Verteilungsstreitigkeiten und Konflikten um die Frage, wer das Recht hätte, bestimmte Länder und Gewässer zu bewirtschaften. Ähnliche Konflikte existieren auch in anderen Teilen der Erde. Konflikte über die Landesgrenzen hinaus sind eher selten. Länder, die sich eine gemeinsame Wasserressource teilen, arbeiten häufig mit- anstatt gegeneinander, schließen Abkommen und Verträge, die die Wassernutzungsrechte regeln. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass in Zukunft vermehrt Konflikte auf Grund der erhöhten Nachfrage und des beschränkten Angebots an Wasser stattfinden werden.

## Privatisierung von Trinkwasser

Seit einiger Zeit wird die Wasserversorgung in Städten und Regionen zunehmend privatisiert, d.h. der Staat übergibt die Zuständigkeit der Wasserversorgung an einzelne private Konzerne. Effizienteres Wirtschaften und eine bessere Wasserqualität werden dadurch erhofft und nebenbei spart der Staat noch Geld. Dass die Privatisierung eines überlebenswichtigen Guts aber nicht nur positiv ist, sondern ganz klare negative Folgen mit sich bringt, zeigt das folgende Beispiel anhand Boliviens. Dort wurden im Jahr 2000 Wasserquellen an eine amerikanische Firma verkauft, woraufhin der Preis für Wasser enorm in die Höhe schoss und für arme Familien – der Großteil der dort lebenden Menschen – unleistbar wurde. Erst durch gewaltvolle Proteste der Bevölkerung wurde das Wasser mühsam wieder von der Regierung zurückgekauft.

# Wasser-, Sanitärversorgung und Hygieneaufklärung (WASH)

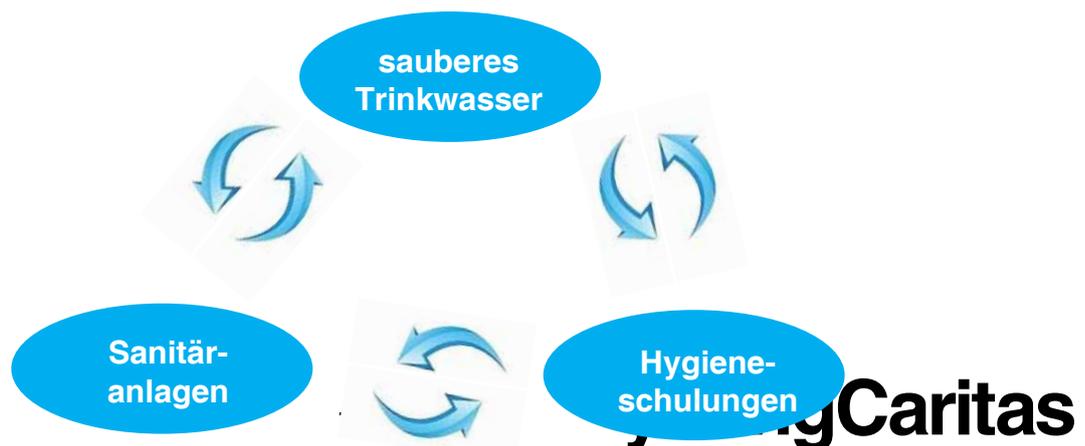
Hilfsorganisationen vereinigen sich, um gemeinsam eine dauerhafte Lösung der Wasserproblematik zu finden.

Das „Sphere Projekt“ ermöglichte einer Reihe von internationalen Hilfsorganisationen gemeinsame Standards festzulegen, um die Qualität der humanitären Hilfe sowie die Aufteilung der Verantwortlichkeiten für alle Beteiligten – Organisationen, SpenderInnen und der betroffenen Bevölkerung – zu verbessern. Diese gemeinsam erarbeiteten Richtlinien wurden im Handbuch für Humanitäre Charta und Mindeststandards in der humanitären Hilfe niedergeschrieben und gelten für alle Länder.

Die Mindeststandards zur Wasser-, Sanitärversorgung und Hygieneaufklärung sind die wichtigsten Grundsteine, um den Menschen ein würdevolles Leben zu ermöglichen. Davon sind die Hilfsorganisationen überzeugt, da das Recht auf Wasser- und Sanitärversorgung untrennbar mit anderen Menschenrechten verbunden ist, wie etwa dem Recht auf Gesundheit. Zugang zu sauberem Trinkwasser ist überlebensnotwendig, so ist es beispielsweise in Zeiten von bewaffneten Konflikten verboten, Trinkwasser oder Bewässerungsanlagen anzugreifen, zu zerstören, zu beseitigen oder unbrauchbar zu machen.

Sauberes Trinkwasser, Sanitäranlagen und Hygienemaßnahmen hängen eng zusammen, daher ist das Bereitstellen von geschützten Quellen oder aufbereitetem Wasser nicht allein der Schlüssel zu einer gesunden Gesellschaft. Menschen brauchen Aufklärung darüber, welche Vorteile gesundes Wasser bietet, Gründe wie der Geschmack (eventuell hervorgerufen durch das Reinigen des Wassers mit Chlor), eine näher gelegene verunreinigte Wasserquelle und soziale Gewohnheiten sind oft Hürden für HelferInnen vor Ort. Mobile Aufklärungsteams helfen den Menschen zu verstehen, welche Auswirkungen verunreinigtes Wasser mit sich bringt. Die Teams sind in den Dörfern unterwegs und informieren über die Gefahren von schmutzigem Wasser und wie die BewohnerInnen selbst Krankheiten vermeiden können. Durch Hygienemaßnahmen wie zum Beispiel Händewaschen nach jedem Toilettengang und vor dem Kochen, die richtige Lagerung von Wasser sowie der bereits gekochten Speisen etc. Damit alle Familienmitglieder von der Schulung profitieren, werden diese mit einfachen Bildern durchgeführt.

Mit weiteren Schulungen im Bereich der Verwendung von Sanitäranlagen wird die Bevölkerung informiert, wie sie ihr Grundwasser schützen kann. Jede Familie wird angehalten, eine Toilette bzw. diese (meist eine Grubenlatrine oder eine Sickergrube) mindestens 30 Meter entfernt von ihrer Trinkwasserquelle zu errichten. Im Zuge dessen werden die Eltern dazu angehalten, die Fäkalien ihrer Kinder umgehend und hygienisch zu entsorgen. Fehlende Sanitäranlagen sind eine der Hauptursachen für verunreinigtes Wasser.





## **Unterstützung und Hilfe der Caritas am Beispiel der D.R. Kongo:**

Sauberes Trinkwasser ist für die rund 74 Millionen EinwohnerInnen in der Demokratischen Republik Kongo nicht selbstverständlich. Im Gegenteil: nur jeder Zweite hat Zugang dazu, jedes zehnte Kind stirbt an Erkrankungen, die durch verschmutztes Wasser ausgelöst wurden. Und die Frauen und Mädchen müssen das Wasser oft von weit entfernten Flüssen nach Hause schleppen. Um daran etwas zu ändern, haben sich die Caritas OÖ und die WDL-Wasserdienstleistungs-GmbH 2008 zusammengetan und das Projekt „WASSERTROPFEN“ gestartet. Seither wurden mit finanzieller Unterstützung der WDL sowie weiterer SpenderInnen bis 2013 insgesamt 155 defekte alte Brunnen in der Region Kilwa-Kasenga wieder instand gesetzt. Das Ergebnis ist für die Menschen vor Ort wie ein Wunder: Rund 300.000 Menschen haben wieder Zugang zu sauberem Wasser direkt in ihrer Nähe. Dadurch werden Krankheiten sowie die erhöhte Kindersterblichkeit reduziert und gleichzeitig Armut bekämpft. Denn jene Mädchen und junge Frauen, die sonst das Wasser aus weit entfernten Flüssen holen mussten, können nun wieder zur Schule gehen und mit ihrer Ausbildung später zum Familieneinkommen beitragen. Nachdem das Projekt WASSERTROPFEN in der Region Kilwa-Kesanga erfolgreich abgeschlossen werden konnte, wird in anderen Regionen im Kongo angepackt. In der Nähe von Kinshasa werden im Rahmen eines Landwirtschaftsprojektes der Caritas fünf neue Brunnen gebaut, mit denen rund 3.500 Menschen versorgt werden können. In N'Sele, in der Nähe von Kinshasa, wurde eine Solarpumpe für den dortigen Brunnen errichtet, damit die Menschen in dem Dorf und den angrenzenden Gebieten in Zukunft genügend Wasser zur Verfügung haben. Und 2014 startete mit Unterstützung der WDL auch ein neues Sanierungsprojekt in der Provinz Katanga. Dort gibt es zwar in der Nähe jedes Dorfes eine Wasserquelle, diese müssen aber so ausgebaut werden, dass das Wasser nicht verschmutzt wird. Darüber hinaus wird die Bevölkerung geschult, um einen hygienischen Umgang mit dem Wasser zu erlernen (z.B. Anlage von Latrinen und Abfallgruben, Vermittlung von grundlegenden Hygiene-Kenntnissen). Dabei werden auch die nationalen Gesundheitsbehörden mit eingebunden. Jedes Dorf wird nach internationalen Standards beurteilt und erhält - wenn alle Auflagen eingehalten sind - die Auszeichnung „Village assaini“ (sauberes Dorf). „Insgesamt wollen wir in den nächsten vier Jahren über 100 Quellen sanieren und damit rund 160.000 Menschen mit sauberem Trinkwasser versorgen“, erklärt Caritas-Mitarbeiterin Mag.a Andrea Fellner.

## Literaturhinweise

### **Ökosystem Erde:**

<http://www.oekosystem-erde.de/html/wasserverschmutzung.html>

### **The Sphere Project:**

<http://www.sphereproject.org>

### **WHO – World Health Organization**

<http://www.who.int/en/>

u.A. World Health Report

### **World Bank**

<http://www.worldbank.org/>

### **UNDP – United Nations Development Programme**

<http://www.undp.org/content/undp/en/home.html>

u. A. Human Development Report

### **Weitere Quellen:**

[de.wikipedia.org/wiki/Recht\\_auf\\_Zugang\\_zu\\_sauberem\\_Wasser](http://de.wikipedia.org/wiki/Recht_auf_Zugang_zu_sauberem_Wasser)

<http://www.unwater.org/worldwaterday/learn/en/?section=c325497>

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/uno-resolution-wasser-wird-zum-menschenrecht-a-708967.html>

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/wasser-reservoir-in-der-tiefe-karte-zeigt-grundwasser-unter-afrika-a-828776.html>

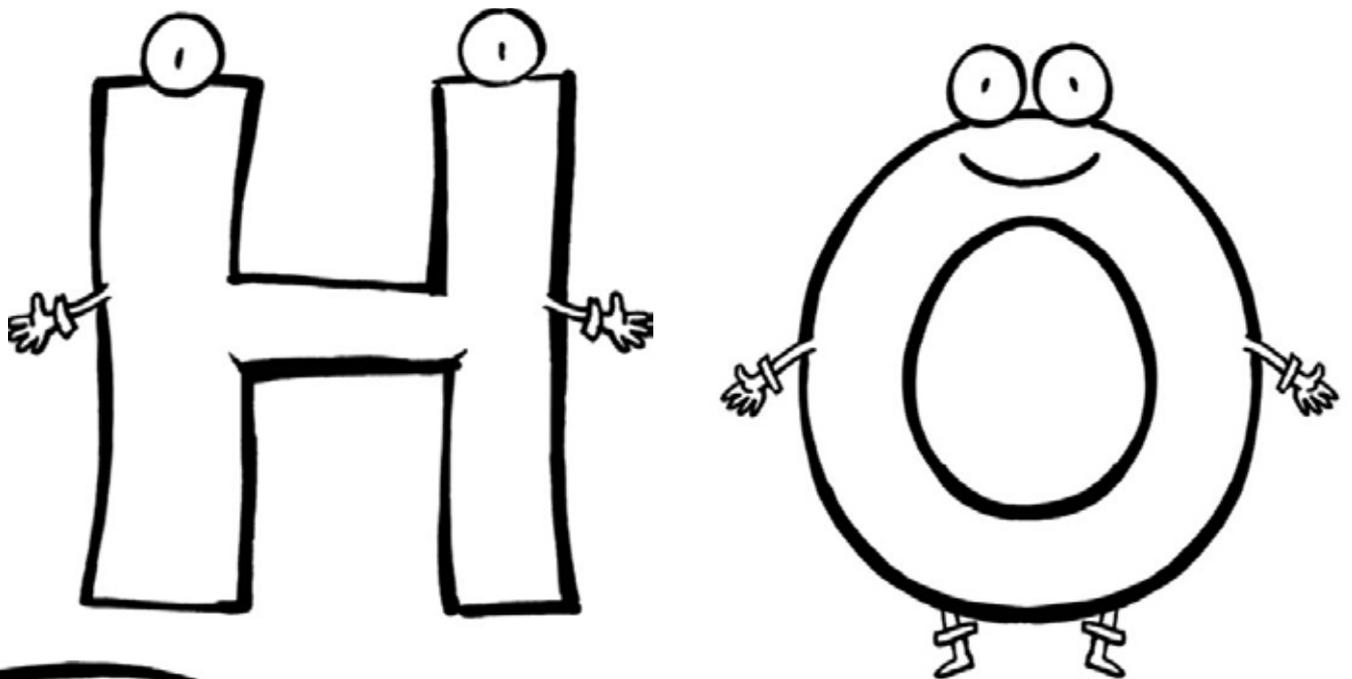
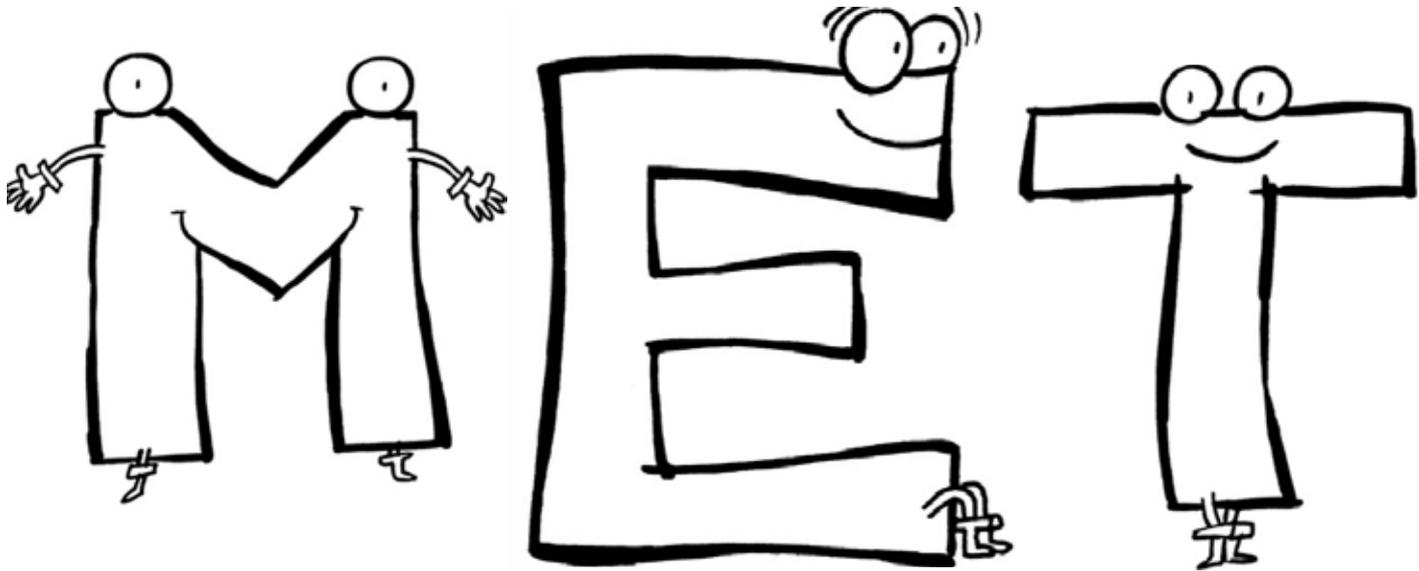
<http://www.afrika.info/newsroom/aegypten-zu-viele-strohhalme-in-einem-glas-wasser/>

<http://www.greenpeace.org/austria/de/themen/umweltgifte/hintergrund-info/Trinkwasser-in-Osterreich/?gclid=CM6c28b6hsUCFSPnwgodzmoAXQ>

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung: [www.berlin-institut.org](http://www.berlin-institut.org)

<http://werkstatt.or.at/>

<http://www.bpb.de/internationales/afrika/afrika/59071/ressource-wasser>



# Der Fall Natalie



## Alter

ab 6 Jahren

## Ziele

- Sich bewusst werden, wie es dazu kommt, keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser zu haben
- Sich in eine andere Person hineinversetzen können
- Mit Kindern in Afrika mitfühlen
- In andere Kinder hineinversetzen
- Die Not von Wasser erkennen
- Phantasie ankurbeln

## Dauer

30 Minuten

## Material

- Kopiervorlage „Fallbeispiel“

## Ablauf

Eine/n SchülerIn bitten, den Text vorzulesen. Danach finden sich die SchülerInnen in Kleingruppen zusammen und diskutieren über folgende Fragen:

## Impulsfragen

- Hat Natalie die gleichen Chancen wie andere Kinder und Jugendliche?
- Ist Natalie ein Einzelfall?
- Was hat euch bei dieser Geschichte betroffen gemacht?
- Gibt es solche Situationen bei uns in Österreich auch?
- In welchen Ländern der Welt findet man ähnliche Situationen

„Mein Name ist Natalie und ich bin acht Jahre alt. Ich wohne in Maki, das ist ein Dorf in der Demokratischen Republik Kongo. Bei uns in der DR Kongo ist sauberes Wasser sehr kostbar. Es erleichtert uns Mädchen und Frauen das tägliche Leben. Es schützt auch vor Krankheiten. Doch leider gibt es in unserem Dorf keinen Wasseranschluss. Jeden Morgen, noch bevor die Sonne aufgeht, mache ich mich auf den Weg zu einem Brunnen. Dieser Brunnen ist mehrere Kilometer weit entfernt. Manchmal hilft mir Jérémie beim Tragen. Jérémie ist mein ältester Bruder, er ist zehn Jahre alt. Ich habe noch drei weitere Geschwister, aber meine Eltern haben leider nicht viel Geld und so können sie nur ihm die Schulausbildung bezahlen. Die Schule liegt im nächsten Ort. Jérémie geht also dann zur Schule, während für mich das Wasserkanister-Schleppen weiter geht. Jeden Tag muss ich mehrmals zum Brunnen, damit meine Familie genügend Wasser hat. Zwischendurch helfe ich meiner Mama zu Hause. Nach dem Abendessen falle ich immer müde ins Bett. Wenn wir in unserem Dorf einen Brunnen hätten, müsste ich nicht mehr jeden Tag so weit gehen und so viel laufen. Ich hätte dann viel mehr Zeit, meiner Mama zu Hause zu helfen, oder auch mal am Abend mit meinen Freundinnen zu spielen, anstatt zu schlafen. Vielleicht können es sich meine Eltern auch einmal leisten, mich in eine Schule zu schicken. Das wäre wirklich schön.“

# Wasser ganz privat - Bolivien

## Alter

ab 15 Jahren

## Ziele

- Sich bewusst werden, wie es dazu kommt, dass Wasser wie jedes andere Lebensmittel verkauft wird
- Sich mit dem Thema Wasser als wertvolle Ressource auseinandersetzen
- Konflikte um Wasser besser verstehen
- Sich über wirtschaftliche, soziale und politische Verflechtungen Gedanken machen

## Dauer

50 Minuten

## Material

- Kopiervorlage „Wasserprivatisierung am Beispiel Bolivien“

## Ablauf

In der ersten Phase ist die Klärung des Begriffs „Privatisierung von Wasser“ vordergründig. Anschließend wird der Text von einem/einer SchülerIn vorgelesen. Danach finden sich die SchülerInnen in Kleingruppen zusammen und diskutieren über folgende Fragen:

## Impulsfragen

- Wer profitiert von der Privatisierung von Wasser?
- Was könnten die Vorteile von der Privatisierung sein?
- Welche Folgen hatte es am Beispiel Boliviens?
- Kennt ihr ein anderes Land, in dem das Wasser privatisiert wurde? Eventuell können die Kinder im Internet recherchieren?
- Welche Vorteile hat es für den Staat die Wasserversorgung auszulagern?



## Wasserprivatisierung am Beispiel Bolivien

Im Jahr 1999 wurde auf Druck der Weltbank das Wasser in der bolivianischen Region Cochabamba privatisiert. Unter dem Namen "Aguas del Tunari" trat das amerikanisch-französische Unternehmen in Bolivien auf, verkaufte Wasser und hoffte Profit aus dem verschuldeten Land zu schlagen. Per Gesetz wurden marktkonforme Rahmenbedingungen geschaffen:

- es gab keine Verpflichtung zur Versorgung ländlicher Gebiete
- den Gemeinden wurde untersagt, Brunnen zu graben oder Wasser zu besteuern
- sogar die BenutzerInnen bestehender Brunnen, egal ob öffentlich oder in Familienbesitz, mussten eine Gebühr entrichten
- ohne Sondererlaubnis wurde auch das Sammeln von Regenwasser unter Strafe gestellt

Die Folgen waren fatal. Die ärmeren Familien brauchten plötzlich bis zu einem Drittel ihres Einkommens nur für Wasser. Es kam zu Protesten der wütenden Bevölkerung und tagelangen Straßenschlachten, bei denen acht Menschen von der Polizei getötet und 175 verletzt wurden. Schließlich beugte sich die Stadtverwaltung dem Druck und widerrief den Privatisierungsvertrag. Die Firma „Aguas del Tunari“ klagte daraufhin die Weltbank auf über 25 Millionen Dollar Schadenersatz.

Die Wasserversorgung um die Regionen El Alto und La Paz wurde vom französischen Konzern Suez gekauft. Der Konzern verlangte für einen privaten Wasseranschluss umgerechnet vier Monatsgehälter, hunderttausende Menschen in den Armenvierteln blieben aus Geldnot ohne Wasseranschluss. Die Wasserpreise wurden permanent erhöht, da dem Konzern 12 % Gewinn vertraglich zugesichert worden sind. Im Jahr 2005 kam es wieder zu Wasserrevolten, woraufhin auch Suez die Konzession entzogen wurde.

Quelle: [www.werkstatt.or.at](http://www.werkstatt.or.at)

# Länder-Vergleich

## Alter

ab 12 Jahren

## Ziele

- Texte miteinander vergleichen
- Länder anhand geographischer Merkmale einordnen können
- Sich mit der Thematik von Wasserknappheit auseinandersetzen
- Erkennen, dass ein Land trotz Rohstoffreichtum arm sein kann
- Globale Zusammenhänge verstehen

## Dauer

20 Minuten

## Material

- Kopiervorlage der beiden Länder

## Ablauf

Die Lehrkraft teilt die beiden Texte zur Eigenlektüre aus.

In einem Text wird eines der fruchtbarsten Länder der Erde beschrieben, in dem dreimal im Jahr geerntet werden kann und Rohstoffe wie Gold, Diamanten und Coltan im Überfluss vorhanden sind. In dem zweiten Text wird von einem Land gesprochen, in dem viele Kinder an den Folgen von Hunger oder verschmutztem Wasser sterben. Ein Land, in dem die Lebenserwartung nicht sehr hoch ist und die ungerechte Verteilung durch die Politik des Landes beeinflusst ist.

Anschließend wird aufgelöst, dass es sich bei beiden Beschreibungen um die Demokratische Republik Kongo handelt. Gemeinsam wird erarbeitet, wie es zu den Gegensätzen im Land kommt und welche Maßnahmen ergriffen werden könnten, diese auszugleichen.

## Impulsfragen

- Wo, auf welchem Kontinent, befinden sich deiner Meinung nach Land A und Land B?
- Welches Land würdest du gerne kennenlernen und warum?
- Um welche Länder könnte es sich handeln? Hast du eine Idee?
- In welchem dieser Länder gibt es mehr Wasser oder kein Wasser und warum?
- Diskutiere darüber, in welchem Land du die besseren Chancen auf ein gesundes Leben hast?



## Länder-Vergleich

**Land A** ist eines der rohstoffreichsten Länder der Welt – aus der Erde werden Schätze wie Diamanten, Gold, Kupfer oder das Erz Coltan gewonnen, das man zur Herstellung von elektronischen Geräten und hitzebeständigen Bauteilen für die Luft- und Raumfahrtindustrie benötigt. Auch Erdöl wird gefördert und der Staat hat einen Zugang zum Meer, was den internationalen Handel begünstigt. Das Klima eignet sich außerdem hervorragend für die Landwirtschaft, so dass man bis zu dreimal im Jahr ernten kann – es werden beispielsweise Zuckerrohr, Erdnüsse, Maniok, Bananen und Mais angebaut. Die weitläufigen Wälder nutzt man zudem für die Holzwirtschaft.

**Land B** gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Mehr als die Hälfte der ungefähr 75 Millionen EinwohnerInnen hat keinen Zugang zu sauberem Wasser und 70 % der Bevölkerung ist unterernährt. Nur knapp ein Drittel der Bevölkerung verfügt über sanitäre Anlagen. In einem jahrelang andauernden Bürgerkrieg haben Millionen von Menschen ihr Leben verloren und obwohl vor über einem Jahrzehnt ein Friedensabkommen unterzeichnet wurde, kommt es immer noch zu kriegerischen Auseinandersetzungen in Teilen des Landes. Durch diese Konflikte wurden viele Verkehrswege vernachlässigt oder direkt zerstört, der Staat verfügt jedoch nicht über genügend finanzielle Mittel, um eine funktionierende Infrastruktur wiederherzustellen oder der Bevölkerung ein flächendeckendes Gesundheitssystem zu bieten.



## Länder-Vergleich

**Land A** ist eines der rohstoffreichsten Länder der Welt – aus der Erde werden Schätze wie Diamanten, Gold, Kupfer oder das Erz Coltan gewonnen, das man zur Herstellung von elektronischen Geräten und hitzebeständigen Bauteilen für die Luft- und Raumfahrtindustrie benötigt. Auch Erdöl wird gefördert und der Staat hat einen Zugang zum Meer, was den internationalen Handel begünstigt. Das Klima eignet sich außerdem hervorragend für die Landwirtschaft, so dass man bis zu dreimal im Jahr ernten kann – es werden beispielsweise Zuckerrohr, Erdnüsse, Maniok, Bananen und Mais angebaut. Die weitläufigen Wälder nutzt man zudem für die Holzwirtschaft.

**Land B** gehört zu den ärmsten Ländern der Erde. Mehr als die Hälfte der ungefähr 75 Millionen EinwohnerInnen hat keinen Zugang zu sauberem Wasser und 70 % der Bevölkerung ist unterernährt. Nur knapp ein Drittel der Bevölkerung verfügt über sanitäre Anlagen. In einem jahrelang andauernden Bürgerkrieg haben Millionen von Menschen ihr Leben verloren und obwohl vor über einem Jahrzehnt ein Friedensabkommen unterzeichnet wurde, kommt es immer noch zu kriegerischen Auseinandersetzungen in Teilen des Landes. Durch diese Konflikte wurden viele Verkehrswege vernachlässigt oder direkt zerstört, der Staat verfügt jedoch nicht über genügend finanzielle Mittel, um eine funktionierende Infrastruktur wiederherzustellen oder der Bevölkerung ein flächendeckendes Gesundheitssystem zu bieten.

# Buchstabensalat

## Alter

ab 10 Jahren

## Ziele

- Sich mit Problemfeldern von Wasser auseinandersetzen
- Die Gründe von Wasserknappheit erkennen
- Lösungsvorschläge für die Wasserproblematik erarbeiten
- Schlagworte mit der übergeordneten Thematik „Wasser“ in Verbindung bringen

## Dauer

15 Minuten

## Material

- Pro Person eine Kopie

## Ablauf

In diesem Kasten verstecken sich 10 Wörter, die man mit dem Wort Wasser in Verbindung bringen kann. Sie stehen sowohl waagrecht als auch senkrecht, einige sind aber auch diagonal von oben nach unten geschrieben. Folgende Fragen können die Diskussion anregen:



## Impulsfragen

- Hast du dir schon einmal überlegt, wie viel Wasser du pro Tag benötigst?
- Hast du eine Idee, wie du Wasser sparen kannst?
- Was hältst du davon, wenn Wasser in armen Ländern verkauft wird?
- Was können Gründe für einen Staat sein, seine Wasserversorgung an ein anderes Land zu verkaufen?
- Kannst du dir einen Tag ohne Wasser vorstellen?

Die gesuchten Wörter lauten:  
TRINKWASSER, FLUSS, BRUNNEN,  
VERSCHMUTZUNG, QUALITÄT,  
KNAPPHEIT, MENSCHENRECHT,  
LEBEN, VERKAUF, KRANKHEITEN

## Lösungsblatt

			K			V	E	R	K	A	U	F			
				N						Q			V		
M					A					U			E		
K	E					P				A			R		
R		N					P			L			S		
A			S				H			I			C		
N		L		C				E		T			H		
K	E				H					I	Á		M		
H		B				E					T		U		
E	E						N						T		
I		N						B	R	U	N	N	E	N	Z
T									E						U
E	F	L	U	S	S					C					N
N											H				O
T	R	I	N	K	W	A	S	S	E	R					T

# Buchstabensalat

Finde 10 Wörter zum Thema „Wasser“

P	I	N	K	Ö	T	D	V	E	R	K	A	U	F	T
G	Ü	E	H	N	T	R	O	V	D	E	Q	H	Ü	V
M	N	L	D	E	A	W	A	R	U	B	U	W	O	E
K	E	L	Ö	F	R	P	A	V	T	B	A	M	I	R
R	A	N	D	T	L	D	P	E	R	S	L	I	E	S
A	Ü	M	S	H	O	T	E	H	F	S	I	I	Ä	C
N	G	L	F	C	B	B	N	C	E	B	T	Ä	A	H
K	R	E	Ä	T	H	P	L	K	S	I	Ä	B	W	M
H	P	B	L	I	N	E	M	O	X	T	T	K	Q	U
E	M	E	Y	X	L	Ö	N	E	G	J	V	O	E	T
I	I	N	G	U	C	Ä	B	R	U	N	N	E	N	Z
T	P	Ü	R	E	W	Q	Ö	H	E	L	W	O	Z	U
E	F	L	U	S	S	S	D	R	Z	C	G	E	T	N
N	I	O	P	U	D	E	U	Z	M	A	H	K	U	G
T	R	I	N	K	W	A	S	S	E	R	L	T	I	P

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

# Bildinterpretation

## Alter

ab 10 Jahren

## Ziele

- Die Phantasie anregen
- Mit durstigen Kindern mitfühlen
- Sich mit der ungerechten Verteilung von Wasser auseinandersetzen
- Hinterfragen, weshalb Ungerechtigkeit entsteht
- Intensive Beschäftigung mit dem vorgelegten Bildmaterial

## Dauer

10 Minuten

## Material

- Bild

## Ablauf

Das Bild wird den Kindern entweder ausgeteilt oder mit Hilfe eines Beamer's an die Wand projiziert. Den Kindern werden anschließend folgende Fragen gestellt.

## Impulsfragen

- Wie viele Personen seht ihr auf diesem Bild?
- Was haben sie in der Hand, wozu kann man es benutzen?
- Welche Person fällt dir als erste auf?
- Wie ist die Stimmung auf diesem Bild? – versuche die Emotionen der Personen zu beschreiben!
- Ist es gerecht? Ist diese Situation optimal?
- Kann man diese Situation deiner Meinung nach ändern? Soll man diese Situation ändern?
- Was können Gründe dafür sein, dass diese Kinder täglich mit Wasserholen beschäftigt sind?
- Findest du, dass die weltweite Verteilung von Wasser gerecht ist?
- Was würden die Mädchen tun, müssten sie nicht jeden Tag Wasser holen?
- Wie schwer ist so ein Kanister, wenn er mit Wasser gefüllt ist?
- Was würde die Situation dieser Kinder verbessern?





# Quiz zum virtuellen Wasser

## Alter

ab 10 Jahren

## Ziele

- Mit dem Begriff „virtuelles Wasser“ vertraut machen
- Bewusstsein der Kinder fördern, wie viel Wasser bei der Produktion von Gebrauchsgegenständen verwendet wird
- Bewusstsein für Entstehungsprozess von Produkten stärken
- Sich in Kleingruppen auf ein gemeinsames Ergebnis einigen

## Dauer

50 Minuten

## Material

- Kopiervorlage „Virtuelles Wasser“
- Stifte

## Ablauf

In der ersten Phase steht die Klärung des Begriffs „Virtuelles Wasser“ im Vordergrund, wobei in Kleingruppen diskutiert werden soll, wie viel Wasser für die Produktion von alltäglichen Gegenständen bzw. Nahrungsmitteln verwendet wird. Als Impuls können die Gegenstände (oder Bilder davon) in die Klasse mitgenommen werden. Wie viel Wasser könnte für 1 kg Brot

gebraucht werden? Welche Zutaten hat es? Was muss alles bedacht werden? Die Kleingruppen diskutieren zusammen und verbinden das Produkt mit der vorgegebenen Anzahl von Litern in der Spalte gegenüber. Nun folgt das Austeilen des Infoblattes bzw. der/die LehrerIn gibt die Zahl bekannt und erklärt wie es dazu kommt.

## Impulsfragen

- Womit habt ihr gerechnet?
- Was ist ganz anders, als ihr vermutet habt?
- Sind die Literzahlen höher oder geringer, als ihr gedacht habt?
- Was könnte noch alles dazugehören, das man nicht bedacht hat?

Quellen:

[www.waterfootprint.org](http://www.waterfootprint.org)  
[www.virtuelles-wasser.de](http://www.virtuelles-wasser.de)



## Virtuelles Wasser

Finde heraus, wie viel Wasser für diese Produkte gebraucht wird und verbinde die beiden Tabellen.

70 Liter

185 Liter

200 Liter

200 Liter

250 Liter

859 Liter

1.608 Liter

2.400 Liter

11.000 Liter

20.000 Liter

1 Ei

1 Packung Kartoffelchips

1 Hamburger

1 Glas Milch (250 ml)

1 Jeans

1 kg Brot

1 Apfel

1 kg Bananen

1 Glas Orangensaft (200ml)

1 PC

## Lösung und Anmerkungen

1 Ei	200 Liter	<p>Für ein Ei von 60 g werden 200 l Wasser benötigt. Der vergleichsweise hohe Wert ist vor allem durch das Futter bedingt: So werden für 1 kg Weizen schon 1.300 l Wasser gebraucht. Eier aus ökologischer Landwirtschaft liegen hinsichtlich des Wasserbedarfs etwas günstiger.</p>
1 Packung Kartoffelchips	185 Liter	<p>Eine Tüte Kartoffel-Chips mit 200 g hat einen Wasserfußabdruck von 185 Litern. Größter Kartoffelproduzent ist China. In Asien und Lateinamerika ist ein deutlicher Anstieg, in Westeuropa eine sinkende Produktion zu beobachten. Ägypten, Algerien und Marokko sind in den letzten Jahren ein wichtiger Produzent von Frühkartoffeln in den Wintermonaten geworden. Dieses Exportgeschäft wird mit hohem Aufwand für die Bewässerung bezahlt.</p>
1 Hamburger	2.400 Liter	<p>Für den kleinen Hunger zwischendurch ist der Wasserfußabdruck doch beträchtlich! Den größten Teil dieser Wasserfracht verursachen die Rindfleischbouletten von 150 g (ca. 2.200 l).</p>
1 Glas Milch (250 ml)	250 Liter	<p>Diese Wassermenge errechnet sich aus dem Wasserbedarf für die Futterpflanzen, für die Kuh selbst, für den landwirtschaftlichen Betrieb und für die Weiterverarbeitung der Milch. Die Gesamtmenge wird geteilt durch die durchschnittliche Milchleistung einer Kuh.</p>
1 Jeans	11.000 Liter	<p>Die Herstellung von Kleidung aus Baumwolle schlägt mit weltweit durchschnittlich 11.000 l/kg an virtuellem Wasser zu Buche. 85 % der Wassermenge ist für die Herstellung der Baumwolle erforderlich und davon weit mehr als die Hälfte für die Bewässerung der Felder. Die restlichen 15 % sind für alle weiteren Verarbeitungsschritte notwendig.</p>
1 kg Brot	1.608 Liter	<p>Bei der Literanzahl handelt es sich um einen weltweiten Mittelwert. Je nachdem, wo der Weizen für das Brot angeboten wird, kann die dafür benötigte Wassermenge stark schwanken. In Europa liegt die benötigte Wassermenge bei ca. 500-700 Litern. Der Weizen macht 80 % des Wasserfußabdrucks von Brot aus.</p>
1 Apfel	70 Liter	<p>Ein Apfel von 100 g hat 70 Liter Wasser gebraucht. Hinter einem Glas Apfelsaft (200 ml) stecken 190 Liter Wasser.</p>
1 kg Bananen	859 Liter	<p>Die Banane ist unter den Früchten das wichtigste Welthandelsgut. Zu den Hauptanbaugebieten gehören vor allem Mittel- und Südamerika, Zentralafrika und Südwestasien. Die Pflanze benötigt große Mengen an Wasser. Bananen werden grün geerntet, unter reiferverzögernden Bedingungen transportiert und erst im Bestimmungsland kontrolliert zur Reife gebracht.</p>
1 Glas Orangensaft (200ml)	204 Liter	<p>Für eine Orange von 150 g werden durchschnittlich 70 Liter benötigt, Orangensaft schlägt mit 1.020 Litern Wasser pro Liter Saft zu Buche.</p>
1 PC	20.000 Liter	<p>Die elektronischen Komponenten des Computers bestehen nicht nur aus sehr wertvollen und seltenen Rohstoffen, sondern können auch nur mit erheblichem Wasseraufwand gewonnen und verarbeitet werden. Allein hinter einem Mikrochip, der kaum noch sichtbar ist, stecken schon 32 l virtuelles Wasser.</p>

# Film: Über Wasser

## Menschen und gelbe Kanister

### Alter

ab 12 Jahren

### Dauer

120 Minuten

### Ziele

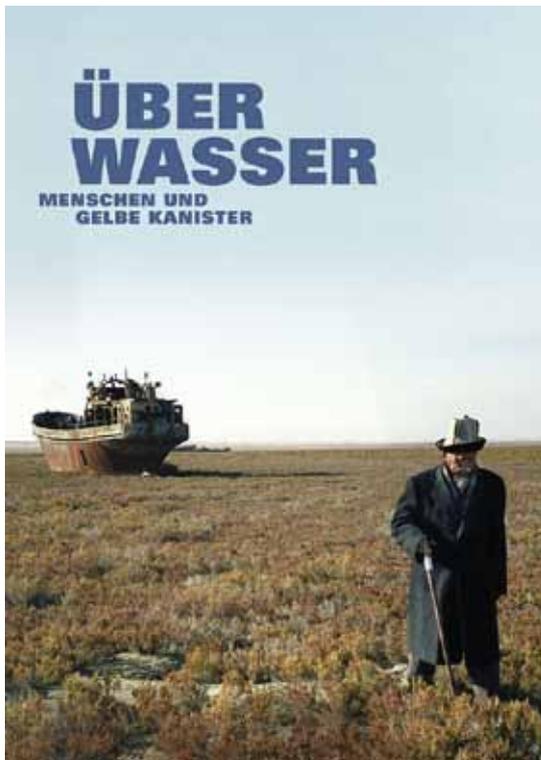
- Einblick in das tägliche Leben in anderen Erdteilen
- Durch Wasser verursachte Katastrophen diskutieren
- Aufzeigen der Wichtigkeit des Elements Wasser

### Material

- Film (Beamer, etc.)

### Inhalt

Die Dokumentation erzählt in drei Kapiteln aus drei unterschiedlichen Teilen unserer Erde von der existentiellen Bedeutung des Elements Wasser für die Menschheit. Ein scheinbar banales und selbstverständliches Faktum wird so zu einer spannenden und unmittelbaren Erzählung vom alltäglichen Kampf ums Überleben: Trotz des Wassers - Ohne das Wasser - Mit dem Wasser. Von den Fluten und Überschwemmungen im Mündungsgebiet des Brahmaputra in Bangladesch, über die ehemals florierende Fischerei- und Hafenstadt Aralsk am Aralsee, die heute verloren in der trockenen kasachischen Steppe liegt, bis zum täglichen Kampf aller gegen alle um ein paar Kanister sauberen Wassers in Kibera, dem größten Slum im afrikanischen Nairobi.



### Verleih:

Welthaus Diözese Linz

Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz

Tel: 0732/76103271

e-mail: [epolmedia@diözese-linz.at](mailto:epolmedia@diözese-linz.at)

# Film: Und dann der Regen

## Alter

ab 12 Jahren

## Dauer

104 Minuten

## Material

- Film (Beamer, etc.)

## Ziele

- Auf die Problematik der Privatisierung von Wasser aufmerksam machen
- Herausfinden, welche Elemente des Spielfilms auf tatsächlichen Begebenheiten beruhen
- Aufzeigen der Auswirkungen der Privatisierung von Trinkwasser

## Inhalt

Das Filmdrama der spanischen Regisseurin Icíar Bollaín aus dem Jahr 2010 erzählt die Geschichte des Regisseurs Sebastián, verkörpert durch Gael García Bernal, und des Filmproduzenten Costa, gespielt von Luis Tosar, die in Bolivien einen Film über Christoph Kolumbus drehen wollen. Während der Dreharbeiten werden sie in die lokalen Konflikte um die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung hineingezogen, die auf den tatsächlichen Ereignissen des Wasserkriegs von Cochabamba basieren. Und dann der Regen wurde bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin 2011 in der Sektion Panorama gezeigt und gewann den Panorama-Publikumspreis in der Kategorie Spielfilm

## Verleih:

Welthaus Diözese Linz  
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz,  
Tel: 0732/76103271  
e-mail: epolmedia@diözese-linz.at



# Film: Abgefüllt

## Alter

ab 12 Jahren

## Dauer

75 Minuten

## Material

- Film (Beamer, etc.)

## Ziele

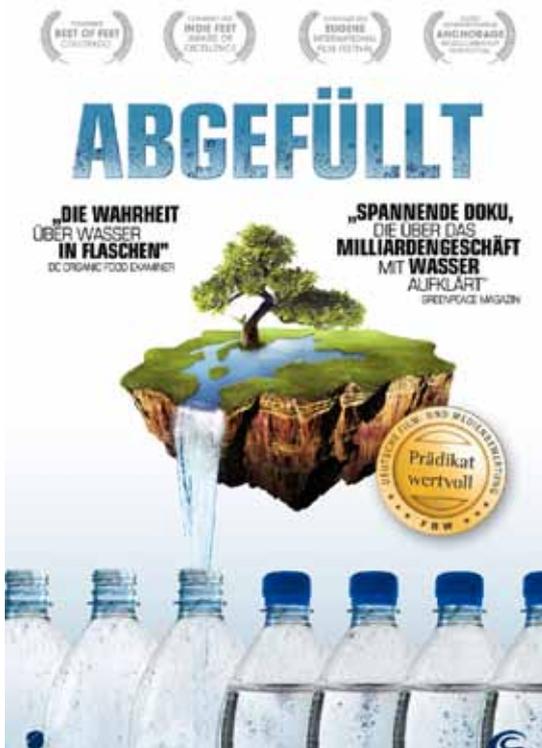
- Wasserflaschen aus Plastik nicht mehr als Selbstverständlichkeit ansehen
- Hintergründe der Produktion von abgefülltem Mineralwasser kennenlernen
- Gebrauch von Wasserflaschen aus Plastik hinterfragen

## Inhalt

Der Dokumentarfilm führt hinter die Kulissen einer Multi-Millionen-Industrie, deren Ziel es ist, allgemein zugängliche Quellen aufzukaufen, um das Wasser abzufüllen und im Supermarkt zu verkaufen. Angefangen bei der Produktion von Plastikflaschen, von denen viele im Meer landen und von Fischen verschluckt werden, über die übermächtigen Lebensmittelkonzerne, bis hin zu den Gemeinden, denen im wahrsten Sinne des Wortes das Wasser abgegraben wird.

## Verleih:

Welthaus Diözese Linz  
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz,  
Tel: 0732/76103271  
e-mail: [epolmedia@diözese-linz.at](mailto:epolmedia@diözese-linz.at)



## Kontakte Diözesen

### **youngCaritas Österreich**

Albrechtskreithgasse 19-21  
1160 Wien  
T +43-1-488 31-425  
F +43-1-488 31-9400  
petra.kocen@caritas-austria.at

### **youngCaritas Oberösterreich**

Kapuzinerstr. 55  
4020 Linz  
T +43-732-7610-2350  
M +43-676-8776-2350  
young@caritas-linz.at  
ooe.youngcaritas.at

### **youngCaritas Wien**

Gürtelbogen 349  
Heiligenstädter Straße 31  
1190 Wien  
T +43-1-367 25 57  
F +43-1-367 25 57 - 29  
youngcaritas@caritas-wien.at  
wien.youngcaritas.at

### **youngCaritas Kärnten**

Sandwirtgasse 2  
9010 Klagenfurt  
T +43-463-55560-47  
F +43-463-55560-30  
c.leitner@caritas-kaernten.at  
ktn.youngcaritas.at

### **youngCaritas Burgenland**

St.-Rochus-Straße 15  
7000 Eisenstadt  
T +43-2682-73600-321  
M +43-676-88 070 8072  
i.cubela@caritas-burgenland.at  
bgld.youngcaritas.at

### **youngCaritas Niederösterreich West**

Brunngasse 33  
3100 St. Pölten  
M +43-676-83-844-304  
youngcaritas@stpoelten.caritas.at  
noe-west.youngcaritas.at

### **youngCaritas Salzburg**

Universitätsplatz 7  
5020 Salzburg  
T +43-662-849373-281  
F +43-662-849373-130  
M +43-676-848210-321  
youngcaritas@caritas-salzburg.at  
sbg.youngcaritas.at

### **youngCaritas Vorarlberg**

Wichnergasse 22  
6800 Feldkirch  
T +43-5522-200-1065  
F +43-5522-200-1005  
M +43-664-82 40 133  
youngcaritas@caritas.at  
vbg.youngcaritas.at

### **youngCaritas Steiermark**

Grabenstraße 39  
8010 Graz  
T +43-316-8015-248  
M +43-667-88015-248  
young@caritas-steiermark.at  
stmk.youngcaritas.at

### **youngCaritas Tirol**

Heiliggeiststraße 16  
6020 Innsbruck  
T +43-512-7270-72  
youngcaritas@dibk.at  
tirol.youngcaritas.at

# Create Future

## **youngCaritas**

Für den Inhalt verantwortlich:

**youngCaritas OÖ**  
**Kapuzinerstraße 55**  
**4020 Linz**  
**Tel: 0732/7610-2350**  
**e-Mail: [young@caritas-linz.at](mailto:young@caritas-linz.at)**  
**<https://ooe.youngcaritas.at>**  
**facebook: youngCaritas**  
**Oberösterreich**  
**DVR: 0029874(120)**

**Fotos: wenn nicht anders angegeben:**  
**Caritas Österreich**  
**Cartoons: Petra Köppl**  
**Version 7/2019**

